

«Zuger Panorama II» von Andreas Busslinger

Die lang herrschende Unsicherheit, ob und wie die Vernissage des Buches «Zuger Panorama II» durchgeführt werden kann, führte Andreas Busslinger wegen der vom Bundesrat am 28.10.2020 beschlossenen Massnahmen zu folgendem Entscheid: Die Vernissage von heute Abend wurde abgesagt. Dafür gab es die Möglichkeit, das druckfrische Buch am gleichen Ort zu beziehen, vom Autor signieren zu lassen, sein «Drohnenarsenal» zu besichtigen und Doppelkarten zu kaufen. Gerne leiste ich in dieser speziellen Situation auch meinen Beitrag und stelle die wegen der Corona-Pandemie nicht gehaltene Laudatio allen Interessierten auf diese Weise zur Verfügung:

Bild und Wort als Ergänzung und Symbiose

Für mich ist es eine grosse Freude, Sie hier im Kalandersaal in den Räumlichkeiten der Paper Group Cham zu einem ausserordentlichen Anlass begrüssen zu dürfen. Wer heute zur Vernissage dieses eindrücklichen Werks von Andreas Busslinger, einem absoluten Meister seines Faches, zusammengekommen ist, dürfte sich über folgendes im Klaren sein: Eigentlich würde es genügen, nur die grossartigen Fotos und Panoramabilder auf sich einwirken zu lassen. Sie sind nämlich derart aussagekräftig, dass es keine verbale Begleitung mehr braucht. Da mich aber Andreas Busslinger vor Monaten ausdrücklich für eine Vernissage-Rede angefragt hat, war mir natürlich sein freundlicher Wunsch so etwas wie ein Auftrag. Wir kennen uns seit Jahrzehnten, vor allem aus unserer gemeinsamen Zeit als Sekundarlehrer.



Zudem schien mir, dass man bei der Präsentation von «Zuger Panorama II» nicht einfach schweigen darf und vor lauter optischer Eindrücke nur staunen soll. Es gehört sich auch, ein derart einmaliges Werk, in das der Autor so viel Zeit, Energie und Herzblut investiert hat, mit Worten zu würdigen. Bild und Wort nicht nur als Ergänzung, sondern sozusagen als Symbiose. Dass beides gut passt, beweist der Autor selber, hat er sich doch entschieden, in seinem Bildband ebenfalls Texte von Cathy Newman, Laura Sibold und Alex Kobel zu veröffentlichen, äusserst bemerkenswerte Texte übrigens.

Sie ergänzen die Fotos optimal und es lohnt sich unbedingt, sie zu lesen. Cathy Newman, die 2003 aus Shropshire, England nach Neuheim zog, schliesst ihre Ausführungen unter dem Titel «Experiences of an ex-empat» mit dem vielsagenden Satz «Zug is my home.» Laura Sibold, die heute in Cham wohnt und als Online-Redaktorin bei SRF-News arbeitet, vergleicht den Kanton Zug als «knorrigen Chriesibaum mit frischen Knospen». «Erst all die diversen Äste machen Zug zu dem vielschichtigen Kanton, der meine Heimat ist», schreibt die ehemalige Redaktorin der «Zuger Zeitung». Alex Kobel, der am Gewerblich-Industriellen Bildungszentrum Zug unterrichtet, hat bereits früher Texte zu den Fotos von Andreas Busslinger verfasst. Für seine persönliche Auseinandersetzung mit dem Kanton wählte er den Titel «Mein Zug – eine Liebe mit feinen Schatten». Er erwähnt darin u.a. die Gegensätze, die ihn an Zug faszinieren.

Epochales Buch mit unglaublicher Vielfalt

Busslingers Vorgängerwerk, das im Jahre 2013 erschienen ist, war ein grosser Erfolg, und es ist zu erwarten, dass dies auch mit «Zuger Panorama II» der Fall sein wird. Die fotografische Auseinandersetzung des Autors mit den elf Gemeinden im Kanton Zug und seine offensichtliche Leidenschaft, stundenlang allein in der Natur auf den richtigen Moment bzw. die erhoffte Stimmung zu warten oder die Drohnen dank der neuen Technik in der notwendigen Höhe an den entscheidenden Ort zu lenken, lohnten sich: Was uns Andreas Busslinger in seinem neuen Bildband vorlegt, ist ein Buch, das viel zu sagen hat, ein Buch, das mit Fotos Geschichte schreibt oder Aufnahmen zeigt, die – wie es Alex Kobel zu Recht bezeichnet – «diesen Bildband zu einem Zeugen der Zeit machen werden».

In der Werbung wird das Werk wie folgt angepriesen: «Der Folgeband dokumentiert auch den Wandel des Kantons Zug. Der fotografische Streifzug durch die Gemeinden zeigt traumhafte Landschaften, wirft einen Blick auf das Brauchtum und vermittelt einen Eindruck der dynamischen Entwicklung der Agglomerationen. Aktuelle Drohnenaufnahmen zeigen den Kanton aus einer spektakulären Perspektive. Der Bildband mit vielen grossformatigen Panoramabildern erscheint zweisprachig (Deutsch und Englisch).»

Die Werbung übertreibt keineswegs: Die meisten, die den Panoramaband in den Händen halten und darin blättern, werden zuerst mal staunen, unter Umständen gar einige Bewunderungslaute ausstossen, auf jeden Fall aber begeistert sein. Und es wird vielen so gehen wie mir: Man muss das Buch mehrfach anschauen, bis man die unglaubliche Vielfalt dieses Werks, das für mich – ich sage dies bewusst und aus voller Überzeugung – epochalen Charakter hat, nur einigermaßen erfassen kann. Es sind tatsächlich traumhafte Landschaften, spektakuläre Perspektiven, einmalige, äusserst aussagekräftige Fotos. Ich könnte jetzt mit Superlativen weiterfahren, aber ich habe mich für einen anderen Weg entschieden.

Zwei Punkte sollen im Mittelpunkt meiner Ausführungen stehen.

1. Das Buch ist ein Vermächtnis: Sorge tragen zur Natur

Der Inhalt des Buches überzeugt mich in jeder Beziehung. Eine Botschaft steht dabei ganz klar im Vordergrund, und damit bin ich beim Vermächtnis, das mit dem Bildband «Zuger Panorama II» unzertrennbar verbunden ist: Viele Menschen haben verlernt, die Natur und deren Gesetze zu achten. Immer stärker wird versucht, alles bis zum Letzten auszureizen, alles als machbar zu erachten. Dies gilt für die Umwelt, aber auch für die Mitwelt. Wer ein solch grossartiges Erbe übernommen hat, wie dies hier in unseren elf Gemeinden und im Kanton Zug der Fall ist, hat ebenfalls die Verantwortung, dazu Sorge zu tragen und dies möglichst unverfälscht den kommenden Generationen weiterzugeben. Ich hoffe, dass die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die diesbezügliche Notwendigkeit und Dringlichkeit erkannt haben. Die Landschaft ist nämlich eine unverzichtbare und unvermehrte Lebensgrundlage. Die Fotos von Andreas Busslinger verdeutlichen dies exemplarisch, sie zeigen teils gar Perspektiven auf, wie sie noch niemand je erblickt zu haben scheint.

Im Buch wird zudem etwas unmissverständlich klar: Der Kanton Zug ist nicht nur ein bevorzugter Wohnstandort und verfügt über eine blühende Wirtschaft, er besitzt auch Natur- und Landschaftsräume von grosser Bedeutung und fast unendlicher Schönheit. Der Bildband schärft mit faszinierenden Aufnahmen ganz eindeutig Auge und Sinn dafür. Mit seiner Freiheit des Blicks führt uns Andreas Busslinger überdies an Orte, die wir sonst nie gefunden hätten. Möglicherweise werfen die grossformatigen Panoramabilder bei einigen zudem Fragen auf, Fragen wie: Was tun wir als Einzelner, was tun wir als Gesellschaft für den Natur- und Landschaftsschutz? Tragen wir genug Sorge zur Natur? Wie steht es mit unserem Verhältnis bezüglich Bewahren und Wachstum?

Damit bin ich beim zweiten Punkt, der meines Erachtens im vorliegenden Bildband ebenfalls als Botschaft enthalten ist und dessen Umsetzung mit einer nachhaltigen Politik gerade heute immer wichtiger wird:

2. Eine gesunde Balance zwischen Bewahren und Wachstum

Die beiden Pole Bewahren und Wachstum kommen im Bildband deutlich zum Ausdruck, und dem Autor gelingt es, dank einer fruchtbaren Auseinandersetzung, ja einem Spiel dieser Gegensätze, aufzuzeigen, was damit gemeint ist. Auf der einen Seite haben wir als Beispiele des Bewahrens den traditionellen Zuger Stierenmarkt, das Flössen auf dem Ägerisee, das Einachsertreffen in Neuheim, die Nationale Ruderregatta Cham, das Morgartenschiessen Oberägeri, Yoga am Zuger See und das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest in Zug. Daneben als Inbegriff des Wachstums den Up Town der Stadt Zug, das Suurstoffi Areal mit dem Gartenhochhaus «Aglaya» in Rotkreuz, den Stadtzuger Parktower (mit Blick auf das Dach bzw. im Nebel), den Quadrolith in Baar, die 4 Towers in Steinhausen, die Grossbaustelle Papierareal Cham und den Stangenwald bzw. das Baugespann beim Vogelwinkel in Baar. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen, sogar mit der aktuellen Corona-Pandemie: so hält eine Foto das Anstehen mit Abstand im Einkaufszentrum Metalli der Stadt Zug fest, eine andere den temporär als Coronavirus dekorierten Rabenkreisel in Cham.

Das angesprochene Wechselspiel wird auch ersichtlich in den unterschiedlichen Aufnahmetechniken: hier der «gewöhnliche» Reporter mit Fotoapparat, dann der besterprobte Gleitschirmfotograf, der sich einmal selbst in luftiger Höhe bei der Arbeit über dem Zugersee abbilden lässt, als Krönung der Veränderung schliesslich die Drohne, mit der es natürlich noch bedeutend mehr Möglichkeiten gibt. Hinter allem aber steckt der Mensch Andreas Busslinger mit seinen Augen, Vorstellungen, Ideen und Intuitionen.

Und so werden all jene, die Zug lediglich auf Kirschtorten, Sonnenuntergänge, tiefe Steuern, internationale Dienstleister oder den EV Zug reduzieren, mit «Zuger Panorama II» eines Besseren belehrt. Die im Bildband veröffentlichten Fotos sind zwar nur die Spitze des Eisbergs der über 200'000 Aufnahmen, die Andreas Busslinger in seinem Archiv hat, sie stellen aber äusserst gelungene Wiedergaben dar. Denn Bilder erzählen immer auch Geschichten. Eine davon ist, dass unser Kanton mit seinen elf Gemeinden höchste Lebensqualität in einem idyllischen, intakten Lebensraum bietet. Zudem sind die Zugerinnen und Zuger offen, selbstbewusst und innovativ. Sie haben kurze Wege zu Menschen, Arbeit und Freizeit.

Die andere Wahrheit ist, dass das rasante Wachstum der letzten vierzig Jahre (Verdoppelung der Bevölkerung, Verdreifachung der Arbeitsplätze, Verachtfachung der Motorfahrzeuge und Verzehnfachung der Gesellschaften) im Kanton Zug zunehmend auch zu Problemen führt, das darf nicht verschwiegen werden. Die in den letzten Jahren getätigten Investitionen in die Infrastruktur des öffentlichen und privaten Verkehrs brachten zwar eine gewisse Beruhigung, noch nicht aber die Lösung aller Herausforderungen im Verkehrsbereich. Als Folge der Verknappung des Wohnraums gehört Zug zudem zu den Kantonen mit den höchsten Mietzinsen und Wohneigentumspreisen in der Schweiz.

Nachhaltige Politik besteht in einer gesunden Balance zwischen Bewahren und Wachstum und baut auf folgendem Grundsatz auf: «Wer seine Geschichte, wer seine Wurzeln aufgibt, gibt letztlich sich selbst auf.»

Ich bin überzeugt, dass uns Andreas Busslingers «Zuger Panorama II» auch diesbezüglich die Augen öffnet und zum Nachdenken anregt.

Bemerkenswerter Schönheitsfehler

Sie haben von mir bis jetzt praktisch nur Positives gehört, sowohl über den Fotografen Andreas Busslinger, den spiritus rector des Buches, als auch über die drei Personen, welche «Zuger Panorama II» mit ihren Texten bereichert haben. Zu Recht, wie ich meine. Allerdings komme ich nicht darum herum, abschliessend noch einen Schönheitsfehler zu erwähnen, einen bemerkenswerten, wie mir scheint.

Wenn Sie auf Seite 300 die namentlich erwähnten Sponsoren anschauen, fällt ihnen etwas sofort auf: In der Liste sind nebst Stiftungen alle elf Einwohnergemeinden unseres Kantons aufgeführt, der Kanton Zug hingegen fehlt. Für mich ist dieses Abseitsstehen unverständlich. Selbst wenn es nicht üblich ist, dass ein ehemaliger Regierungsrat die aktuelle Vergabepolitik der Zuger Verwaltung und Exekutive kritisiert, muss diese Bemerkung hier und heute sein. Ich habe mir nämlich die öffentlich zugängliche Liste der Unterstützungsbeiträge der letzten Jahre angeschaut und dabei festgestellt, dass viele Zuger Bücher durch den Kanton gefördert worden sind, eines sogar mit einem hohen fünfstelligen Betrag.

Es geht mir mit meinen Äusserungen nicht darum, veröffentlichte Werke oder gar Autoren gegeneinander auszuspielen, sondern nur um die Tatsache, dass der Kanton Zug beim vorliegenden Bildband, einem absoluten Vorzeigebuch, keine finanzielle Unterstützung gesprochen hat. Dies ist, höflich ausgedrückt, mehr als erklärungsbedürftig. Die Verantwortlichen der kantonalen Kulturkommission und das zuständige Regierungsratsmitglied müssen mit ihrer Vergabepolitik im wahrsten Sinne des Wortes über die Bücher. Heute bleibt uns nur folgende Feststellung: Schade, der Kanton hat eindeutig eine Chance verpasst!

Viel verlieren, aber auch viel gewinnen

Peter F.X. Hegglin, jahrzehntelanger Landschaftsplaner im Amt für Raumplanung des Kantons Zug, schrieb in seinem im Jahre 2010 veröffentlichten Buch «Zug, natürlich – Schutz und Entwicklung der Zuger Landschaft» folgenden eindrücklichen Satz: «Der Kanton Zug hat auf engstem Raum viel zu verlieren, aber auch viel zu gewinnen.» Dem ist heute, also zehn Jahre später, nichts beizufügen.

Andreas Busslinger hat uns die Augen für die Schönheiten und Besonderheiten in den elf Gemeinden unseres Heimat-Kantons geöffnet, er wird uns mit seinen damit verbundenen Botschaften auch zum Nachdenken anregen. Damit sind die besten Voraussetzungen geschaffen, dass wir und unsere kommenden Generationen zukünftig zu den Gewinnern gehören können!

Lieber Andy, Du und alle, die an diesem Bildband auf irgendeine Art und Weise mitgewirkt haben, verdienen unseren grossen Dank, unsere aufrichtige Anerkennung und Wertschätzung sowie unsere herzlichste Gratulation. Du hast mit Deinem Werk etwas Bleibendes geschaffen. «Zuger Panorama II» ist nicht nur ein willkommenes Geschenk für Freunde, Bekannte, Heimwehzuger und Neuzuzügerinnen, sondern tatsächlich ein spezielles Vermächtnis für uns alle.

Herzlichen Dank!

Kontakt:

Joachim Eder, ehemaliger Ständerat
Höfnerstrasse 19, 6314 Unterägeri
jeder@quickline.ch
+41 79 755 86 78
www.jeder.ch